



**1. INTERNATIONALER
FRANZ-SCHMIDT-ORGELWETTBEWERB
KITZBÜHEL 2006
DOKUMENTATION**



DOKUMENTATION
I. INTERNATIONALER
FRANZ-SCHMIDT-ORGELWETTBEWERB
18. – 30. SEPTEMBER 2006 KITZBÜHEL

Impressum:

Stadtgemeinde Kitzbühel
Franz-Schmidt-Gesellschaft (FSG)
Österreichische Gesellschaft für Zeitgenössische Musik (ÖGZM)

Künstlerischer Leiter: em. o. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Scholz

Das Wettbewerbssekretariat befindet sich im Stadtamt Kitzbühel:
A-6370 Kitzbühel, Hinterstadt 20,
Hanspeter Jöchel
Tel.: +43-5356-621 61/31
Fax: +43-5356-621 61/25
E-Mail: orgelwettbewerb@kitz.net
orgelwettbewerb.kitz.net

Titelbild: Franz Schmidt, Portraitbüste von Hilde Uray, 1954, Guß Alfred Zöttl
(Foto: Clemens Kneringer)
Fotos vom Festakt zur Eröffnung des Wettbewerbs: Agnes Führlinger



55. JAHRGANG
MITTEILUNGEN
2 / 2006

1. INTERNATIONALER FRANZ SCHMIDT-ORGELWETTBEWERB KITZBÜHL 2006

Unter der künstlerischen Leitung von Prof. Dr. Rudolf S c h o l z, Vorstandsmitglied der Franz Schmidt-Gesellschaft, em. Professor für Orgel an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, findet vom 18. - 30. September 2006 der 1. Franz Schmidt-Orgelwettbewerb statt. Veranstalter sind die Stadtgemeinde Kitzbühl, die Österreichische Gesellschaft für Zeitgenössische Musik und die Franz Schmidt-Gesellschaft. Auskünfte: Stadtamt Kitzbühl/Hanspeter Jöch1, A 6370 Kitzbühl, Hinterstadt 20
Tel: (0)5356 621 31 (Fax 25); mail: orgelwettbewerb@kitz.net
Den Ehrenschatz übernahm Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel; Im Ehrenpräsidium finden wir u.a. Frau Bundesministerin Elisabeth Gehler und Staatssekretär Franz Morak. Es werden nicht nur Werke Franz Schmidts vorgeschrieben, sondern auch Kompositionen von u.a. J. S. Bach, Franz Liszt, Max Reger, Paul Hindemith.



1. Internationaler Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb 18. bis 30. September 2006

Wien wurde in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zum Austragungsort des größten und höchst dotierten internationalen Klavierwettbewerbs der Welt, des Internationalen Beethoven-Klavierwettbewerbs, der in einem regelmäßigen Jahresrhythmus stattfindet. Es erscheint daher absolut gerechtfertigt, einen internationalen Orgelwettbewerb mit dem Namen des bedeutendsten Orgelkomponisten Österreichs, Franz Schmidt, ins Leben zu rufen, dessen Programm Orgelmusik aller Stilepochen enthält, vom Barock bis zur Moderne.

J. S. Bach – Max Reger – Franz Schmidt dominieren in zahlreichen Programmen repräsentativer Orgelkonzerte seit der Zeit, als Franz Schmidts über 20 große Orgelwerke entstanden waren.

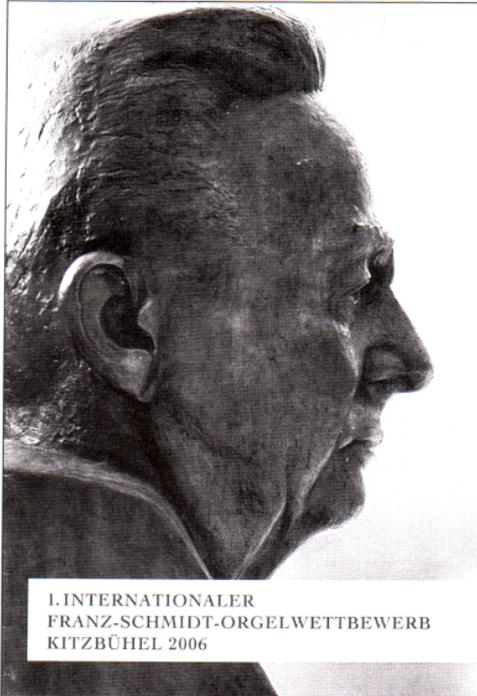
Die Stadt Kitzbühel, die Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik und die Franz-Schmidt-Gesellschaft zeichnen als Veranstalter

und schufen damit die Basis des „1. Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerbs Kitzbühel 2006“, der finanziell erst gesichert und ermöglicht wurde durch Förderungen des Bildungsministeriums und des Landes Tirol sowie durch Beiträge zahlreicher Sponsoren.

Die bedeutende Kitzbüheler Komponistin Maria Hofer, eine Schülerin und Zeitgenossin von Franz Schmidt, ist außerhalb von Kitzbühel nahezu vergessen; nicht zuletzt haben Repressalien – bis zu einer Verhaftung – während des Hitler-Regimes dazu beigetragen. Um auch Maria Hofer mit ihrem kompositorischen Schaffen Organisten und Konzertveranstalter wiederbewusst zu machen, enthält der Kitzbüheler Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb 2006 in seinem Wettbewerbsprogramm als eines der Pflichtstücke ein effektvolles Orgelwerk von Maria Hofer.

Da im Laufe der letzten Jahre vor allem bei der jungen Organistengeneration das Interesse für das Orgelwerk Franz Schmidts durch Lehre und Forschung in gesteigertem Maße geweckt wurde, ein derart großes Interesse, das sich letztlich auch in Franz-Schmidt-Orgelzyklen sowie Schallplatteneinspielungen des gesamten Orgelwerks von Franz Schmidt manifestiert, erscheint es auch aus diesem Blickpunkt gerechtfertigt, den Internationalen Orgelwettbewerb Kitzbühel 2006 mit dem Namen Franz Schmidt zu verbinden.

Das erste und das dritte Auswahlspiel (das Finale) finden an der **zweimanualigen Pirchner-Orgel in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel** statt, für das zweite Auswahlspiel und das Preisträgerkonzert am 30. September konnte die **dreimanualige Metzler-Orgel der Pfarrkirche Hopfgarten** angemietet werden. Der Dank der Veranstalter gebührt beiden genannten Orgelbauunternehmen, die an ihren Orgeln – als Beitrag zur Durchführung des Wettbewerbs – kostenlos ein Generalservice durchführen werden.



Somit wäre der Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb Kitzbühel ein weiterer Schritt der Stadt Kitzbühel, neben Sport und Wissenschaft (Kongresse und Symposien) auch auf dem Gebiete der Kunst, insbesondere der Musik, zu einem international anerkannten Zentrum Westösterreichs zu werden, in Bezug auf Orgelmusik um so mehr, als sich in naher Umgebung von Kitzbühel eine Orgellandschaft mit zahlreichen, hochwertigen Instrumenten entwickelt hat.

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass als Juroren prominente Organisten aus 4 europäischen Ländern gewonnen werden konnten: István Ella aus Ungarn, Joachim Grubich aus Polen, Bernhard Haas aus Deutschland, Kurt Rapf und Rudolf Scholz (der künstlerische Leiter des Wettbewerbs) aus Österreich. Den Vorsitz des Wettbewerbs wird Karl-Gerhard Straßl, Organist, Dirigent und Jurist, führen.

Die Wettbewerbsteilnehmer stammen aus Deutschland, Korea, Litauen, Österreich, Polen und Ungarn.

Der Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb in Kitzbühel soll zugleich mit seiner Gründung in diesem Jahr 2006 institutionalisiert werden, um in einem dauerhaften Rhythmus von zwei- höchstens dreijährigen Intervallen weiterhin stattfinden zu können. Er würde damit, als Pendant zum Paul-Hofhaimer-Orgelwettbewerb für Alte Musik in Innsbruck, zu einem festen Bestandteil der österreichischen, besonders der Tiroler Kulturlandschaft und darüber hinaus zu einem weiteren Ereignis der internationalen Orgelszene werden.

Prof. Rudolf Scholz

Terminplan Orgelwettbewerb

Montag, 18. 9., 20 Uhr: Eröffnung im Rathausaal

1. Auswahlprüfung (Orgel der Stadtpfarrkirche Kitzbühel):
Dienstag, 19. 9.: 9.30 - 12.10 Uhr und 14.30 - 17.10 Uhr
Mittwoch, 20. 9.: 9.30 - 12.10 Uhr

2. Auswahlprüfung (Orgel der Pfarrkirche Hopfgarten):
Dienstag, 26. 9.: 9.30 - 12 Uhr und 14.30 - 17 Uhr
Mittwoch, 27. 9.: 9.30 - 12 Uhr

Finale (Orgel der Stadtpfarrkirche Kitzbühel):
Freitag, 29. 9.: 9 bis 11.40 Uhr und 14 bis 15.20 Uhr
Preisverleihung um 20 Uhr in der Stadtpfarrkirche

Preisträgerkonzert (Orgel der Pfarrkirche Hopfgarten):
Samstag, 30. 9., 20 Uhr.



Franz Schmidt gibt dem Bewerb seinen Namen.

Foto: Veranstalter

Teilnehmer aus ganz Europa werden erwartet

Orgelwettbewerb

Von 17. bis 30. September sind Kitzbühel und Hopfgarten Austragungsort des einzigen Int. Orgelwettbewerbs Österreichs.

KITZBÜHEL. Schon sehr früh hat sich Tirol zu einer der bedeutendsten Orgellandschaften Österreichs entwickelt. Allein im fernerer und näheren Umfeld von Kitzbühel prägen sowohl mustergültig restaurierte historische Orgeln als auch hervorragende Orgelbauten das Bild dieser Landschaft.

Und da der Anton-Bruckner-Orgelwettbewerb in Linz nicht mehr stattfindet, ist es mehr als gerechtfertigt, einen internationalen Orgelwettbewerb zu gründen, der den Namen des bedeutendsten österreichischen Orgelkomponisten des 20. Jahrhunderts – Franz Schmidt – trägt. Ein weiterer Grund diesen Orgelwettbewerb gerade in Kitzbühel zu veranstalten, ist das Wirken der (Wahl-)Kitzbüheler Komponistin, Organistin und hervorragenden Improvisatorin auf der Orgel, Maria Hofer. Außerhalb Tirols fast vergessen, ist sie für Kitzbühel nahezu eine Ikone der Orgelmusik. Als Schülerin von Franz Schmidt ist sie im Wettbewerbsprogramm mit einer Orgelkomposition vergessen.

Insgesamt zwölf TeilnehmerInnen aus den verschiedensten Ländern Europas stellen sich von 17. bis 30. September einer hochklassigen Jury. Zu hören sind die ausgezeichneten MusikerInnen zu folgenden Spielzeiten:

Sonntag, 17. Sept.: Vorbereitungszeit in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel von 13-22 Uhr.
Montag, 18. Sept.: Vorbereitungszeit in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel von 9-18 Uhr.
Dienstag, 19. Sept.: 1. Auswahlprüfung von 9.30-12.10 und 14.30-17.10 Uhr in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel.
Mittwoch, 20. Sept.: 1. Auswahlprüfung von 9.30-12.10 Uhr in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel.
Freitag, 22. und Samstag, 23. Sept.: Vorbereitungszeit in der Pfarrkirche Hopfgarten, jeweils von 9-13 und 14-20 Uhr.
Dienstag, 26. Sept.: 2. Auswahlprüfung von 9.30-12 und 14.30-17 Uhr in der Pfarrkirche Hopfgarten.
Mittwoch, 27. Sept.: 2. Auswahlprüfung von 9.30-12 Uhr in der Pfarrkirche Hopfgarten.
Donnerstag, 28. Sept.: Vorbereitungszeit in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel von 8-21 Uhr.
Freitag, 29. Sept.: Finale von 9-11.40 und 14-15.20 Uhr in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel.
Samstag, 30. Sept., 20 Uhr, Preisträgerkonzert in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel.

Kitzbüheler
ZEITUNGS
 Verlagspostamt A-6370 Kitzbühel
 GZ02Z030794W • € 0,80



Dr. Klaus Winkler,
Bürgermeister der Stadt Kitzbühel



Hanspeter Jöchl,
Kulturreferent der Stadt Kitzbühel



Einladung

**Der Bürgermeister der Stadt Kitzbühel, Dr. Klaus Winkler, lädt ein zur
Eröffnung des
„1. Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerbs Kitzbühel 2006“**

**Der Festakt findet am Montag, dem 18. September 2006, um 20 Uhr
im Festsaal des Rathauses Kitzbühel, Hinterstadt 20, statt.**

**u. A. w. g. bei Zusage bis 15. September 2006 an das Kulturreferat der Stadtgemeinde
Kitzbühel, Tel.: 05356/6216131 - Fax: 05356/6216125**

E-Mail: orgelwettbewerb&kitz.net

ich komme alleine

ich komme mit Begleitung

Programm

Begrüßung der Ehrengäste und Honoratioren durch Bürgermeister

Dr. Klaus Winkler

Einführende Worte des künstlerischen Leiters des Wettbewerbs, Dr. Rudolf Scholz, zu

Geschichte und Konzept des Wettbewerbs

Vorstellung der Jury und der Kandidaten

Festrede

Dr. Wilhelm Sinkovicz

ERÖFFNUNGSANSPRACHE ZUM WETTBEWERB

Sehr geehrte Ehrengäste! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich darf sie namens unserer Frau Bundesministerin Elisabeth Gehrler sehr herzlich begrüßen und ihre besten Wünsche für diesen internationalen Wettbewerb übermitteln. Das Bildungsministerium vereint in seinen Kompetenzbereich die Aufgaben der Bildung, Wissenschaft und Kultur und es liegt daher nahe, die Geburtsstunde und -tage eines internationalen Kulturwettbewerbes in Österreich zu fördern und begleitend zu unterstützen.

Wir wissen heute durch ausreichend dokumentierte Forschungsergebnisse, dass Musik einen wesentlichen Beitrag zur Förderung von gegenseitiger Wertschätzung und gegenseitigem Verständnis zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern und Nationen leistet und damit auch eine Stärkung der Gemeinschaft und des friedlichen Zusammenlebens der Völker in Europa und der Welt darstellt.

Besonders schön ist es, wenn diese positive Kraft und Energie von der „Königin“ der Instrumente, der Orgel ausgeht. Die Orgel ist ja sowohl in ihrer äußeren Erscheinung, als auch in der inneren Zusammensetzung ein sehr wandelbares Musikinstrument und spiegelt darum sehr oft den jeweiligen Zeitgeist und musikalischen Stil einer Epoche. Wir leben heute in einer Zeit des raschen und ständigen Wandels der Technologien, der Wirtschaft,

Politik und Gesellschaft und da gibt uns besonders die Musik einen wertvollen Anhaltspunkt zum Innehalten, zur inneren Einkehr und Besinnung.

Man darf der Stadt Kitzbühel gratulieren, dass sie sich neben den international bekannten sportlichen Wettbewerben auch mehr und mehr als Kulturstadt etabliert. Im gemeinsamen Europa gilt die kulturelle Kompetenz als eine der wesentlichen 8 Schlüsselkompetenzen des Rates für Bildung. Dies unterstreicht die wachsende Bedeutung von Musik im Reigen der Künste und garantiert eine gut angelegte Investition in die Zukunft einer besonders lebenswerten Kulturlandschaft und Tourismusregion.

Dem Initiator und künstlerischen Leiter dieses internationalen Wettbewerbes, Herrn Univ.-Prof.Dr.Rudolf Scholz, gebührt der besondere Dank, dass er sich durch seine Begeisterung und seinen unermüdlichen Einsatz für die Orgelwerke von Franz Schmidt, einem großen österreichischen Komponisten und Musiker annimmt, um ihm nicht nur einen gebührenden Stellenwert in der Musikgeschichte sondern auch in der kulturellen Gegenwart einzuräumen.

Rudolf Scholz wurde bereits mit 17 Jahren durch seinen Orgellehrer Alois Fohrer zum Orgelwerk Franz Schmidts geführt und begeisterte sich von Anfang an dafür. Sein Lehrer regte ihn an, Musikwissenschaft zu studieren und Scholz wählte die Orgelwerke von Franz Schmidt zu sei-



Prof. Mag. Brigitte Weißengruber und Univ.-Prof. Dr. Rudolf Scholz

nem Dissertationsthema. Auf dem Programm des ersten Orgelkonzertes von Rudolf Scholz, das er im Alter von 20 Jahren gespielt hatte, stand die C-Dur-Toccata von Franz Schmidt. Bald nach der Gründung der Franz-Schmidt-Gesellschaft 1951 wurde Rudolf Scholz Mitglied des Vereins und gehört seit vielen Jahren dem Vorstand an. Als Lehrender an der Akademie, später Hochschule und heute Universität für Musik und darstellende Kunst setzte sich Scholz intensiv für die Pflege und Tradition des Orgelwerkes von Franz Schmidt ein und spielte Werke des Komponisten in fast allen seinen Konzerten. Alleine den Orgelpart aus Schmidts Oratorium „Das Buch mit sieben Siegeln“ hat Rudolf Scholz als eines seiner Lieblingswerke schon aus früher Jugend in rund 30 Konzerten zum Besten gegeben. So war es eine logische Konsequenz

seiner künstlerischen und pädagogischen Tätigkeit, dass Rudolf Scholz die Idee zu einem Franz-Schmidt-Organwettbewerb geboren hatte. Die seit 1993 jährlich unter seiner Leitung in Kitzbühel stattfindende internationale Orgelakademie legte es nahe, diese Stadt auch zum Austragungsort des Wettbewerbes zu machen. Im Herbst 2005 wurde dann mit der Realisierung des Projektes begonnen und so können wir heute den Auftakt zum 1. Internationalen Franz-Schmidt-Organwettbewerb in Kitzbühel gebührend feiern.

Auch ich darf den Veranstaltern und im Besonderen dem Visionär Prof. Rudolf Scholz herzlich gratulieren und dem Wettbewerb eine erfolgreiche und beständige Zukunft wünschen!

em. o. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Scholz
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

GESCHICHTE UND KONZEPT DES WETTBEWERBS

Als künstlerischer Leiter des 1. Internationalen Franz-Schmidt-Organwettbewerbes Kitzbühel 2006 begrüße ich besonders die Jury sowie die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieses Wettbewerbs. Es freut mich besonders, dass dieser Wettbewerb in Kitzbühel stattfinden kann, da dadurch eine Tradition wiederbelebt wird, die vor einem halben Jahrhundert in Tirol ihren Anfang genommen hat:

Am 19. Jänner 1956 wurde im Innsbrucker Stadtsaal die neue, dreimanualige Orgel kollaudiert - zwei Jahre später fand an dieser Orgel, im Rahmen der Innsbrucker Orgelwoche (vom 13. bis 19. September 1958) der erste und zu dieser Zeit einzige Organwettbewerb Österreichs statt. Prof. Kurt Rapf, den ich heute als Jury-Mitglied besonders herzlich begrüße, war damals Musikdirektor von Innsbruck und hatte damit wesentlichen Anteil am Zustandekommen dieses Organwettbewerbes. Prof. Rapf war Vorsitzender der Jury, der führende Organisten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts angehörten: Michael Schneider (Köln), Anton Heiller und Alois Forer (Wien), Gaston Litaize (Paris), Pierre Segond (Genf) und Luigi Ferdinando Tagliavini (Bologna).

Im Juli dieses Jahres fand unter meiner Leitung zum 14. Mal die Internationale Orgelakademie Kitzbühel statt. Während dieser 14 Jahre entwickelte sich Kitzbühel für mich allmählich zu einem Fixpunkt meiner künstlerischen und pädagogischen Tätigkeit. Es konnte als nicht ausbleiben, dass mich schon seit Jahren ein sich immer deutlicher konkretisierender Gedanke nicht losließ, nämlich einen Franz-Schmidt-Organwettbewerb in Kitzbühel zu initiieren. Wegbereiter dieser Vision waren der seinerzeitige Bürgermeister Friedhelm Capellari, Elisabeth Pichler und später im besonderen Dr. Horst Wendling. Während seiner Amtszeit als Bürgermeister bestärkte er mich in der Realisierung meiner Idee - ebenso Hanspeter Jöchel, der als Nachfolger von Elisabeth Pichler in Kulturbelangen von der ersten Minute an ein begeisterter „Mitsreiter“ war.

Das Programm des 1. Internationalen Franz-Schmidt-Organwettbewerbes Kitzbühel 2006 enthält Orgelmusik von Bach bis zur Moderne und bildet so ein nahe liegendes Pendant zum Innsbrucker Paul-Hofhaimer-Organwettbewerb, dessen Schwerpunkt in Orgelwerken der Vorbachschen Zeit liegt. Die stilistische Vielfalt des Kitzbühler Franz-Schmidt-Organwettbewerbes ist nicht zuletzt auch der Grund dafür, dass dieser Wettbewerb an zwei verschiedenen Orgeln ausgetragen wird, an der



zweimanualigen Orgel der Kitzbühler Stadtpfarrkirche und an der dreimanualigen Orgel der Pfarrkirche Hopfgarten. Den Organisten der beiden Pfarrkirchen Kitzbühel und Hopfgarten, Prof. Mag. Alois Pletzer und Dir. Franz Hammer, Dank und Gratulation zu ihren Instrumenten.

Der Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb soll nach seiner Gründung bzw. Durchführung in diesem Jahr 2006 institutionalisiert werden, um in einem dauerhaften Rhythmus von zwei, höchstens drei Jahresintervallen weiterhin stattfinden zu können. Er würde damit neben dem Paul-Hofhaimer-Orgelwettbewerb Innsbruck zu einem festen Bestandteil der österreichischen, besonders der Tiroler Kulturlandschaft und darüber hinaus zu einem weiteren Ereignis der internationalen Orgelszene werden.

Mein besonderer Dank gilt dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur - ich begrüße Frau Prof. Mag. Brigitte Weißengruber in Vertretung der Frau Bundesministerin Elisabeth Gehrler -, der Tiroler Landesregierung und vor allem der Stadt Kitzbühel als Hauptveranstalter des Wettbewerbs, Herrn Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und den zuständigen Gremien.

Mein Dank ergeht auch an die Mitveranstalter des Wettbewerbes, der Österreichischen Gesellschaft für Zeitgenössische Musik - ihr Präsident, Prof. Mag. Werner Hackl sei herzlichst begrüßt - und der Franz-Schmidt-Gesellschaft - ich begrüße und danke ihrem Präsidenten, Dr. Wilhelm Sinkovicz, für seine Bereitschaft, die Festrede zu halten. Die zum Teil großzügigen finanziellen Förderungen der genannten Institutionen ermöglichten in erster Linie das Zustandekommen dieses Wettbewerbs. Einer

Reihe von Sponsoren, allen voran der Österreichischen Interpretengesellschaft, die einen der drei Preise stiftete, sowie der Sparkasse Kitzbühel - ich begrüße Herrn Vorstandsdirektor Krumbacher - danke ich.

Den Orgelbaufirmen Pirchner und Metzler, welche die beiden Orgeln (Kitzbühel und Hopfgarten) kostenlos wettbewerbsgerecht gestimmt bzw. durchgesehen haben, gebührt ebenfalls besonderer Dank, wie auch - last not least - der Firma Xerox und der Höheren Graphischen Bundeslehranstalt, die den Druck des von Clemens Kneringer bildtechnisch und graphisch gestalteten Prospekts kostengünstig ermöglichten.

Ihr künstlerisches Schaffen haben folgende Persönlichkeiten dem Wettbewerb ohne Honorarforderungen zur Verfügung gestellt: Prof. Alfred Zöttl, dessen Werk die Preisträgermedaillen sind und Mag. Nora Köstlbauer, die das Wettbewerbslogo schuf. Mein herzlicher Dank Ihnen beiden. Nicht zu vergessen Michael Rossner, dem die malerische Ausarbeitung der Wettbewerbsurkunden übertragen war.

Ohne die Großzügigkeit der Pfarrer von St. Johann in Tirol, Brixen im Thale, Kirchdorf, Oberndorf und der Pastorin der evangelischen Kirche Kitzbühel, die - wie schon 14 Jahre hindurch für die Orgelakademie - auch für den Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb ihre Orgeln für Übungszwecke kostenlos zur Verfügung stellen, wäre eine klaglose Durchführung des Wettbewerbes nicht möglich. Ihnen kann von den Veranstaltern und natürlich ebenso von mir - nicht genug gedankt werden.

Für die Austragung der Auswahlprüfung wird die Orgel



Scholz - Rapf - Straßl - Grubich - Ella

der Stadtpfarrkirche Kitzbühel kostenlos zur Verfügung gestellt, Herrn Stadtpfarrer Mag. Michael Struzynski gilt mein herzlicher Dank wie auch Herrn Pfarrer, Geistlicher Rat Herbert Haunold zu danken ist, dass Kitzbühel die Orgel der Pfarrkirche Hopfgarten für den Wettbewerb anmieten konnte.

Nicht zu vergessen werden darf der Dank an jene Hotels, welche die Unterbringung der Jury-Mitglieder finanziell unterstützt haben: Eggerwirt, Kaiserhof und Kitzhof.

Ein besonderes Anliegen ist es mir auch, bestimmte Personen dankend zu erwähnen, die mich all die Jahre der Wettbewerbsplanung und aller Vorbereitungen durch ihre Begeisterung und mit ihrem Arbeitseinsatz massiv unterstützt haben: Hanspeter Jöchel vom Kulturamt der Stadt Kitzbühel ist hier an erster Stelle zu nennen: ohne ihn wäre meine Vision eine Vision geblieben.

Vor allem Herrn Oberrat Mag. Walter Meixner, zur Zeit der Gründung des Wettbewerbes in der Kulturstelle der Tiroler Landesregierung, bin ich zu großem Dank verpflichtet. Er hat mich immer wieder mit wertvollsten Ratschlägen unterstützt, besonders wenn organisatorische oder finanzielle Hürden zu überwinden waren.

Wie beim ersten Tiroler Orgelwettbewerb Innsbruck 1958 konnten auch heuer namhafte europäische Organisten für die Jury gewonnen werden: István Ella aus Budapest, Joachim Grubich aus Krakau, Bernhard Haas aus Stuttgart sowie Kurt Rapf und Rudolf Scholz aus Wien.

Da der 1. Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb international ausgeschrieben wurde, haben sich Teilnehmer

und Teilnehmerinnen aus verschiedensten Ländern angemeldet. In alphabetischer Folge die Namen der ausgewählten Kandidaten: Jolanta Barinska (Litauen), Larisa Carjkova (Litauen), Hannes Christian Hadwiger (Österreich), Lukas Stollhof (Deutschland), Krzysztof Urbaniak (Polen), Ernst Wally (Österreich). Allen jungen Organisten und Organistinnen, die gekommen sind, um sich in den kommenden Tagen in diesem Wettstreit zu bewähren, begleiten meine besten Wünsche für eine erfolgreiche Teilnahme am 1. Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb.

Als Assistentin der Wettbewerbsleitung bei der Organisation der Vorbereitungszeiten und der Auswahlspiele wird Frau Yun Gu allen Wettbewerbsteilnehmern und -teilnehmerinnen zur Seite stehen, vor allem aber auch als versierte Registrantin während aller Vorbereitungszeiten und Auswahlspiele. An der dreimanualigen Orgel der Pfarrkirche Hopfgarten wird sie, wenn nötig, vom dortigen Organisten, Manfred Hammer, unterstützt werden. Für die verantwortungsvolle Tätigkeit der organisatorischen Assistenz und vor allem des Registrierens ist Frau Gu besonders zu danken, ebenso Herrn Hammer für seine Unterstützung an der Hopfgartener Orgel.

Abschließend danke ich meiner Frau, ohne deren unentbehrliche Hilfe ich diesen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb nicht zustande gebracht hätte.

Ganz besonders freut mich, dass der Präsident der Franz-Schmidt-Gesellschaft, Herr Dr. Wilhelm Sinkovicz, einer der prominentesten österreichischen Musikkritiker, meiner Bitte gefolgt ist und sich bereit erklärt hat, die Festrede zu halten.



Festredner Dr. Wilhelm Sinkovicz, Präsident der Franz-Schmidt-Gesellschaft

Int. Franz Schmidt-Orgelwettbewerb

KITZBÜHEL/HOPFGARTEN. Noch bis 30. September sind Kitzbühel und Hopfgarten Austragungsorte des einzigen internationalen Orgelwettbewerbs Österreichs. Dieser trägt den Namen des bedeutendsten österreichischen Orgelkomponisten des 20. Jahrhunderts – Franz Schmidt.

In Kitzbühel wirkte zudem die Komponistin, Organistin und Improvisatorin auf der Orgel, Maria Hofer. Zwölf Teilnehmer aus ganz Europa stellen sich beim Wettbewerb einer hochklassigen Jury. Gespielt wird an der Pirchner-Orgel in Kitzbühel und der Metzler-Orgel in Hopfgarten.

Weitere Spielzeiten: Mi, 20. 9., Stadtpfarrkirche Kitzbühel, 9.30 bis 12.10 Uhr; Fr, 22. 9., Sa, 23. 9., Pfarrkirche Hopfgarten, 9 bis 13 und 14 bis 20 Uhr; Di, 26. 9., Pfarrkirche Hopfgarten, 9.30 bis 12 und 14.30 bis 17 Uhr; Mi, 27. 9., Pfarrkirche Hopfgarten, 9.30 bis 12 Uhr; Do, 28. 9., Stadtpfarrkirche Kitzbühel, 8 bis 21 Uhr; Fr, 29. 9., Stadtpfarrkirche Kitzbühel, 9 bis 11.40 und 14 bis



Namensgeber Franz Schmidt.

Foto: privat

15.20 Uhr; Sa, 30. 9., 20 Uhr Preisträgerkonzert, Pfarrkirche Kitzbühel.



Rudolf Scholz, Wilhelm Sinkovicz und BM Klaus Winkler mit den TeilnehmerInnen.

Foto: Anzeiger

Renommierete Festredner betonen Stellenwert dieses Kitzbüheler Projekts

Orgelwettbewerb eröffnet

Großes Aufgebot zur Eröffnung des 1. Int. Franz-Schmidt-Organwettbewerbs Kitzbühel im Rathausaal.

KITZBÜHEL. Neben den Worten des künstlerischen Leiters des Wettbewerbes, Rudolf Scholz, und der Anerkennung durch Brigitte Weißengruber als Vertreterin des Bundesministeriums, sorgte wohl der Hauptredner an diesem Abend, Wilhelm Sinkovicz, für das beeindruckendste Erlebnis bei den Festbesuchern.

Sinkovicz ist nicht nur Präsident der Franz-Schmidt-Gesellschaft, sondern vor allem als einer der besten Musikkritiker des Landes bekannt. In seiner Festrede würdigte er Franz Schmidt als einen der bedeutendsten österreichischen Komponisten des 20. Jahrhunderts, der leider international nicht den Stellenwert genießt, der ihm zustünde.

Für Rudolf Scholz geht mit dem Int. Franz-Schmidt-Organwettbewerb in Kitzbühel ein langgehegter Traum in Erfüllung. Bereits als er vor 14 Jahren die Kitzbüheler Orgelakademie ins Leben gerufen hatte, fand er in den beiden Altbürgermeistern Friedhelm

Capellari und Horst Wendling sowie Peggö Jöchl engagierte Wegbegleiter seines ehrgeizigen Projekts.

Fixpunkt in der Tiroler Kulturlandschaft

Heute gilt der Int. Franz-Schmidt-Organwettbewerb als das ideale Pendant zum Paul-Hofheimer-Preis in Innsbruck. Während bei letzterem eher die alte Musik im Vordergrund steht, so reicht das Programm in Kitzbühel von Bach bis in die Moderne. „Mein Ziel ist es, den Wettbewerb alle zwei bis drei Jahre zu veranstalten und ihn zu einem festen Bestandteil

der Tiroler Kulturlandschaft werden zu lassen“, so Scholz.

Zu hören sind die MusikerInnen während dem Wettbewerb zu folgenden Zeiten:
Sonntag, 17. Sept.: Vorbereitungszeit in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel von 13-22 Uhr.
Montag, 18. Sept.: Vorbereitungszeit in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel von 9-18 Uhr.
Dienstag, 19. Sept.: 1. Auswahlprüfung von 9.30-12.10 und 14.30-17.10 Uhr in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel.
Mittwoch, 20. Sept.: 1. Auswahlprüfung von 9.30-12.10 Uhr in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel.
Freitag, 22. und Samstag, 23. Sept.: Vorbereitungszeit in der Pfarrkirche Hopfgarten, jeweils von 9-13 und 14-20 Uhr.
Dienstag, 26. Sept.: 2. Auswahlprüfung von 9.30-12 und 14.30-17 Uhr in der Pfarrkirche Hopfgarten.
Mittwoch, 27. Sept.: 2. Auswahlprüfung von 9.30-12 Uhr in der Pfarrkirche Hopfgarten.
Donnerstag, 28. Sept.: Vorbereitungszeit in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel von 8-21 Uhr.
Freitag, 29. Sept.: Finale von 9-11.40 und 14-15.20 Uhr in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel.
Samstag, 30. Sept., 20 Uhr, Preisträgerkonzert in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel.

Hopfgarten

Passt!

Qualität spielt bei uns die erste Orgel.

holzstudio
www.holz-studio.at

KITZBÜHELER ANZEIGER
 Jahrgang 57 • Nr. 38 • Do., 21. September 2006 • P.b.b., Verlagspostamt A-6370 Kitzbühel
 GZ02030794W • € 0,80

Wettorgeln in Kitzbühel

KITZBÜHEL. In Kitzbühel wird derzeit der erste Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb ausgetragen. Noch bis Mittwoch laufen die Auswahlprüfungen an den Orgeln der Pfarrkirchen von Hopfgarten und Kitzbühel. Das Finale findet am Freitag in Kitzbühel statt, wo um 20 Uhr auch die Preisträger geehrt werden. Sie geben am Samstag um 20 Uhr in der Pfarrkirche Hopfgarten ein Konzert. Organisten aus Deutschland, Korea, Litauen, Österreich, Polen und Ungarn orgeln um die Wette. Künstlerischer Leiter des Wettbewerbs ist Rudolf Scholz.

**Bezirks
Blatt**



LOKALAUSGABE KITZBÜHEL

Kitzbüheler Nachrichten

Nr. 39 – Mi., 27.09.06, Gesamtauflage 246.112
Kitzbühel, Jochberger Straße 87, Tel. 05356/63 911
An einen Haushalt. RM 91A637001

Nr. 39, 27. September 2006

19 KB

Kulturanspruch stärken

1. Int. Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb 2006

KITZBÜHEL (eno). Bis 30. September findet in Kitzbühel und Hopfgarten der 1. Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb statt. Die Auswahlprüfungen bestreiten die Teilnehmer an der Pirchner-Orgel in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel sowie an der Metzler-Orgel in der Pfarrkirche Hopfgarten.

Zur Eröffnung des Wettbewerbes konnte Bgm. Klaus Winkler unter den Ehrengästen auch den Präsidenten der Franz-Schmidt-Gesellschaft, Wilhelm Sinkovicz, sowie den künstlerischen Leiter des Wettbewerbes, Rudolf Scholz, begrüßen. Die Stadt Kitzbühel, die Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik und die Franz-Schmidt-Gesellschaft schufen als Veranstalter die Basis für diesen Wettbewerb, der erst durch die Förderungen durch Bund und Land Tirol sowie durch Sponsoren ermöglicht wurde. Um auch die Kitzbüheler Komponistin Maria Hofer mit ihrem kompositorischen Schaffen wieder bewusst zu machen, enthält der Wettbewerb 2006



Die Festrede hielt Wilhelm Sinkovicz, Präsident der Franz-Schmidt-Gesellschaft.

Foto: Opperer

als eines der Pflichtstücke ein effektvolles Orgelwerk von ihr. Dieser Orgelwettbewerb ist ein weiterer Schritt der Stadt Kitzbühel, neben Sport und Wissenschaft auch auf dem Gebiet der Kunst, insbesondere der Musik, zu einem international anerkannten Zentrum Westösterreichs zu werden. Der Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb in Kitzbühel soll institutionalisiert werden.

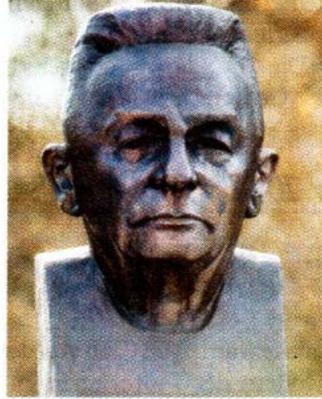
KITZBÜHELER Anzeiger

Jahrgang 57 • Nr. 39 • Do., 28. September 2006 • P.b.b., Verlagspostamt A-6370 Kitzbühel

GZ02Z030794W • € 0,80

Zahlreiche Besucher als Zuhörer mit dabei

Int. Orgelwettbewerb



Franz Schmidt. Foto: Privat

KITZBÜHEL. Eine Woche lang sind die Orgelspieler aus den verschiedensten Ländern Europas nun schon in Kitzbühel und Hopfgarten beim 1. Int. Franz Schmidt Orgelwettbewerb zu Gast. Die erste Auswahlprüfung ist bereits vorüber und einige mussten schon

ihre Heimreise antreten. Enorm groß scheint auch das Interesse von Einheimischen wie Gästen an der Orgelmusik. Sowohl in der Pfarrkirche Hopfgarten als auch in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel fanden sich während der Übungs- und Prüfungsstunden zahlreiche interessierte Besucher ein und lauschten eifrig den Klängen der besten Orgelspieler.

Zuhören sind die MusikerInnen während dem Wettbewerb noch zu folgenden Zeiten: **Freitag, 29. Sept.:** **Finale** von 9-11.40 und 14-15.20 Uhr in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel. **20 Uhr Preisverleihung** in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel. **Samstag, 30. Sept., 20 Uhr, Preisträgerkonzert** in der Pfarrkirche Hopfgarten. *sag*

Donnerstag, 28. September 2006 / Nr. 16.666, € 0,90

Tiroler Krone

**Kronen
Zeitung**

UNABHÄNGIG

www.krone.at

Innsbruck, Schusterbergweg 86

REDAKTION: ☎ 0512/26 86 86-0 ABO-SERVICE: ☎ 05 7060-670

Orgelwettbewerb in Kitzbühel

In die Endphase geht dieser Tage der 1. Internationale Franz-Schmidt-Organwettbewerb Kitzbühel 2006, den die Stadtgemeinde gemeinsam mit der Wiener Franz-Schmidt-Gesellschaft und der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik veranstaltet. Künstlerischer Leiter ist der Wiener Univ. Prof. Dr. Rudolf Scholz, der vor 14 Jahren die Kitzbüheler Orgelakademie ins Leben gerufen hat. Die Auswahlprüfungen fanden an der Pirchner-Orgel in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel und an der Metzler-Orgel in Hopfgarten statt. Das Finale am Freitag (9 bis 11.40 und 14 bis 15.20 Uhr) ist ebenso wie das Preisträgerkonzert am Samstag um 20 Uhr in „Kitz“ öffentlich zugänglich. Die Jury bilden die Organisten István Ella, Ungarn; Joachim Grubich, Polen; Bernhard Haas, Deutschland, und die Österreicher Rudolf Scholz und Kurt Rapf, ehemals Innsbrucker Musikdirektor. Den Vorsitz führt Karl-Gerhard Straßl. Im Pflichtprogramm standen nicht nur Werke von Franz Schmidt, sondern auch von der österreichischen Komponistin und Organistin Maria Hofer, die lange in Kitzbühel lebte und – nach politischer Verfolgung und Inhaftierung – nach 1945 dort ein reges Musikleben initiierte. *Jutta Höpfel*

AN APA – AUSTRIA PRESSEAGENTUR

1. Internationaler Orgelwettbewerb in Kitzbühel entschieden:

Franz Schmidt und Maria Hofer im Pflichtprogramm

KITZBÜHEL, 29. September 2006.- Tirol kann sich einer blühenden Orgellandschaft rühmen; nicht nur die Landeshauptstadt Innsbruck verfügt über kostbare historische und neue Orgeln, auch im Unterinntal finden sich wertvolle Instrumente. Dies war ein Motiv für die Veranstalter des 1. Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerbs in Kitzbühel 2006, den die Stadtgemeinde gemeinsam mit der Wiener Franz-Schmidt-Gesellschaft und der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik ausgerichtet hat.

Heute Freitag fiel die Entscheidung im Kampf um die Preise. Der Wettbewerb wurde auf der Pirchner-Orgel in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel und an der Metzler-Orgel in der Pfarrkirche von Hopfgarten ausgetragen, wo morgen, Samstag, 20 Uhr, auch das öffentlich zugängliche Preisträgerkonzert stattfindet.

Der 1. Preis wurde nicht vergeben, den 2. Preis erspielten sich ex aequo Lukas STOLLHOF aus Deutschland und Krzysztof URBANIAK, Polen, der auch den Sonderpreis für die beste Interpretation der Toccata von Maria Hofer gewann. Der 3. Preis ging an den Tiroler Hannes HADWIGER.

Künstlerischer Leiter des Wettbewerbs war der Wiener Univ. Prof. Dr. Rudolf Scholz, der vor 14 Jahren die Kitzbüheler Orgelakademie ins Leben gerufen hatte. Die Jury bildeten die Organisten István Ella, Ungarn; Joachim Grubich, Polen, Bernhard Haas, Deutschland, und die Österreicher Rudolf Scholz und Kurt Rapf. Den Vorsitz führte Karl-Gerhard Straßl. Im Pflichtprogramm standen nicht nur Werke von Franz Schmidt, sondern auch von der österreichischen Komponistin und Organistin Maria Hofer, die lange in Kitzbühel lebte und – nach politischer Verfolgung und Inhaftierung - nach 1945 dort ein reges Musikleben initiierte.

JUTTA HÖPFEL



1. Internationaler
 Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
 Kitzbühel 2006



Urkunde

Herrn
Krzysztof Urbaniak

wurde beim
 1. Internationalen
 Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
 Kitzbühel 2006 der

2. Preis

verliehen.

Klaus Lutz

Der Bürgermeister der Stadt Kitzbühel

Knut Scholz

Der künstlerische Leiter des Wettbewerbs

Wolfgang F. Fuchs

Der Vorsitzende des Wettbewerbs

Die Juroren

Stefan Eller

Bernhard Kees

Frank Rühl

Knut Scholz

Karl Rapp

Kitzbühel, am 29. September 2006



1. Internationaler
Franz-Schmidt-Organwettbewerb
Kitzbühel 2006



Urkunde

Herrn
Lukas Stollhof

wurde beim
1. Internationalen
Franz-Schmidt-Organwettbewerb
Kitzbühel 2006 der

2. Preis

verliehen.

Klaus Kuntz

Der Bürgermeister der Stadt Kitzbühel

Wolfgang Scholz

Der künstlerische Leiter des Wettbewerbs

Karl-F. Stull

Der Vorsitzende des Wettbewerbs

Die Juroren

Stefan Elze

Bernhard Haas

Paulich

Wolfgang Scholz

Karl Pfeiffer

Kitzbühel, am 29. September 2006



1. Internationaler
Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
Kitzbühel 2006



Urkunde

Herrn
Hannes Hadwiger

wurde beim
1. Internationalen
Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
Kitzbühel 2006 der

3. Preis

verliehen.

Klaus Lutz

Der Bürgermeister der Stadt Kitzbühel

Knut Joch

Der künstlerische Leiter des Wettbewerbs

Helmut F. Stull

Der Vorsitzende des Wettbewerbs

Die Juroren

Wolfgang Ellner
Frankl

Knut Joch

Bernhard Haas

Knut Rapp

Kitzbühel, am 29. September 2006



1. Internationaler
 Franz-Schmidt-Organwettbewerb
 Kitzbühel 2006



Urkunde

Herrn
Krzysztof Urbaniak

wurde beim
 1. Internationalen
 Franz-Schmidt-Organwettbewerb
 Kitzbühel 2006 der
Sonderpreis
 für die beste Interpretation
 der Toccata von Maria Hofer
 verliehen.

Maus Furt

Der Bürgermeister der Stadt Kitzbühel

Wimber Schoß

Der künstlerische Leiter des Wettbewerbs

Karl-F. Stoll

Der Vorsitzende des Wettbewerbs

Stwan Ella

Die Juroren

Bernhard Haas

Paulich

Wimber Schoß

Stwan Ella

Kitzbühel, am 29. September 2006



1. Internationaler
 Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
 Kitzbühel 2006



Diplom

Frau
Jolanta Barinska

hat am
 1. Internationalen
 Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb
 Kitzbühel 2006
 erfolgreich teilgenommen.

Alwin Lutz

Der Bürgermeister der Stadt Kitzbühel

Arno Joch

Der künstlerische Leiter des Wettbewerbs

Mat. F. Stull

Der Vorsitzende des Wettbewerbs

Die Juroren

Stvan Ella

Bruno Kerl

Paulich

Arno Joch

Karl Hoff

Kitzbühel, am 29. September 2006



1. Internationaler
Franz-Schmidt-Organwettbewerb
Kitzbühel 2006



Diplom

Frau
Larisa Carikova

hat am
1. Internationalen
Franz-Schmidt-Organwettbewerb
Kitzbühel 2006
erfolgreich teilgenommen.

Mano Lusa

Der Bürgermeister der Stadt Kitzbühel

Wolfgang Scholz

Der künstlerische Leiter des Wettbewerbs

Paul F. Jull

Der Vorsitzende des Wettbewerbs

Die Juroren

Hwan Olla

Bernhard Koen

Franz Rulich

Wolfgang Scholz

John Raff

Kitzbühel, am 29. September 2006



1. Reihe (v.l.)

Hannes Hadwiger, Jolanta Barinska, Larisa Carjkowa, Lukas Stollhof, Krzysztof Urbaniak



2. Reihe (v.l.)

Barbara Petautschnig, Hanspeter Jöchli, Franz Hammer, Karl-Gerhard Straßl, Rudolf Scholz,
Klaus Winkler, Kurt Rapf, Joachim Grubich, Bernhard Haas, Yun Gu

SCHLUSSWORTE ZUM WETTBEWERB

Preisverleihung – Überreichung der Urkunden und Medaillen – in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel

Mit dieser Preisverleihung hat der 1. Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb sein festliches Ende gefunden. – Ich freue mich über das hohe Niveau dieses Wettbewerbs und gratuliere allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen zu ihren beachtlichen Leistungen.

Meine Gratulation gilt auch der Stadt Kitzbühel, im besonderen dem Herrn Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und Herrn Hanspeter Jöchl – dass sie das Wagnis unternommen haben, diesen internationalen Wettbewerb zu begründen. Ist doch Kitzbühel zwar weltweit als Sportstadt bekannt, als Kulturstadt mit ihrer lebendigen Stadtkultur jedoch weithin in hohem Maße ausbaufähig.

Ich danke der Jury für ihre profunde Beurteilung der Leistungen der Wettbewerbsteilnehmer und -teilnehmerinnen.

Ich danke dem Juryvorsitzendem, Herrn Dr. Karl-Gerhard Straßl, für seine umsichtige Führung der einzelnen Auswahlspiele.

Ich hoffe, dass sowohl die Juroren als auch die Wettbewerbsteilnehmer und -teilnehmerinnen nur positive Eindrücke aus Kitzbühel in ihre Heimat mitnehmen und so die Zukunft des Kitzbühler Orgelwettbewerbs in der internationalen Orgelwelt festigen.

Ich wünsche mir, dass mit diesem „1. Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb Kitzbühel 2006“ eine Tradition begründet wird, in der zukünftig im Abstand von zwei oder drei Jahren dieser Orgelwettbewerb zu einer Kitzbühler Institution wird.



Die Franz-Schmidt-Medaille
(Foto: Clemens Kneringer)

**1. Internationaler
Franz-Schmidt-Organwettbewerb
Kitzbühel 2006**

**Pfarrkirche Hopfgarten
30. September 2006, 20 Uhr**

P R E I S T R Ä G E R K O N Z E R T

**Johann Sebastian Bach
1685-1750**

Toccat, Adagio und Fuge C-Dur, BWV 564

**Franz Schmidt
1874-1939**

**Choralvorspiel
„O, wie selig seid ihr doch, ihr Frommen“**

Hannes Hadwiger

**Max Reger
1873-1916**

Phantasie und Fuge d-Moll, op. 135b

Lukas Stollhof

Johann Sebastian Bach

**Trio super Allein Gott in der Höh sei Ehr,
BWV 664**

**Maria Hofer
1894-1977**

Toccat

Franz Schmidt

Toccat C-Dur

Krzysztof Urbaniak

ZWISCHENTÖNE

WILHELM SINKOVICZ



Gustav Mahlers genialer Widerpart

Jeder hat seine Steckenpferde. Eines der meinen ist zum Beispiel die Pflege der Erinnerung an den österreichischen Komponisten Franz

Schmidt, den man zwar hierzulande in Wunschkonzert-Zeiten als Meister des viel gespielten Zwischenspiels aus „Notre Dame“ kannte und unter Kennern wohl noch als Schöpfer des apokalyptischen Oratoriums „Das Buch mit sieben Siegeln“ schätzt.

Damit ist es mit der Schmidt-Wahrnehmung schon zu Ende. Das ist schade, denn im Œuvre-Katalog dieses Jahrgangskollegen von Arnold Schönberg findet sich manche Trouville, die bestätigt, dass die Wiener Moderne der Zwischenkriegszeit nicht nur die Experimente der sogenannten Wiener Schule parat hatte. Die Spätromantik war noch nicht ganz zu Ende gedacht und gesungen. Das beweisen Schmidts Symphonien und Kammermusikwerke, nicht zuletzt aber auch seine Orgelmusik, die eben in Kitzbühel zu Ehren kam.

Denn dort, wo man angeblich nur ans Schifahren denkt, versteht man sich auch auf Kultur. Tirol bietet mit dem „Paul-Hofhaimer-Wettbewerb“ ja einen der bedeutendsten Wettbe-

werbe für frühe Orgelmusik. Dem gesellen die Kitzbüheler nun einen „Franz-Schmidt-Wettbewerb“ zur Seite, womit die tirolerische Orgellandschaft sich europaweit profiliert. Der Deutsche Lukas Stollhof und der Pole Krzysztof Urbaniak landeten ex aequo auf dem zweiten

Für Franz Schmidt lohnt es sich, nach Kitzbühel zu fahren – oder in den Gläsernen Saal zu gehen.

Platz, der Tiroler Hannes Hadwiger wurde Dritter. Und Kitzbühel ist um eine Kultur-Tat reicher.

Überdies führen die Wiener Symphoniker mit Fabio Luisi, ihrem neuen Chefdirigenten, diese Saison neben dem „Buch mit sieben Siegeln“ auch die Zweite und Vierte Symphonie auf, zwei gewaltige Stücke, die in ihrer meisterlichen Faktur und ihrem melodisch-harmonischen Reichtum durchaus neben die Mahler-Symphonien gestellt werden dürfen.

5. Oktober 2006

Ausgabe 40



Hannes Hadwiger, Jolanta Barinska, Larisa Carjkova, Lukas Stollhof, Krzysztof Urbaniak mit Jury, Bürgermeister Klaus Winkler, Rudolf Scholz und Peggo Jöchl im Hintergrund. Foto: Anzeiger

Beim ersten Franz-Schmidt-Organwettbewerb durften sich alle als Sieger fühlen

Ein Wettbewerb der Zukunft

KITZBÜHEL. Mit einer feierlichen Preisverteilung und einem grandiosen Preisträgerkonzert ging kürzlich ein sowohl für Teilnehmer als auch Organisatoren sehr erfolgreicher 1. Internationaler Franz Schmidt Organwettbewerb in Kitzbühel zu Ende.

Die Spielzeiten in der Kitzbüheler und Hopfgartener Pfarrkirche lockten dabei

mehr Zuhörer als erwartet an. Und auch das Niveau der Kandidaten sorgte bei der Jury für große Begeisterung. So kam es auch, dass sich die hochkarätigen Experten, angeführt von einem überglücklichen Wettbewerbs-Initiator Rudolf Scholz, nicht für einen Sieger entscheiden konnten. Lukas Stollhof aus Deutschland und Krzysztof Urbaniak aus

Polen mussten sich den ersten Preis und damit die lukrative Siegerprämie teilen. Letzterer wurde zudem mit einer Ehrenurkunde für die beste Interpretation der „Toccatà“ von Maria Hofer ausgezeichnet.

Am Ende waren sich jedenfalls alle einig, dass einem zweiten Int. Organwettbewerb in Kitzbühel hoffentlich nichts mehr im Wege stehen wird. *pag*

KITZBÜHELER ANZEIGER
 GZ022030794W • € 0,80
 Jahrgang 57 • Nr. 40 • Do., 5. Oktober 2006 • P.b.b., Verlagspostamt A-6370 Kitzbühel

Bemerkungen zum 1. Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb

Sie waren „würdige“ Preisträger

KITZBÜHEL. Silberne Klänge, virtuos, zum Beginn auf der prachtvollen Metzler-Orgel in Hopfgarten mit Bachs Toccata, Adagio und Fuge C-Dur, BWV 564. - C-Dur, die helle, die lichte Tonart, welche z. B. Mozart sosehr liebte, und hell, licht, ‚menschlich‘ waren wohl auch der gelungene Verlauf und schließlich der Abschluss des 1. Intern. Franz-Schmidt-Orgelwettbewerbs in Kitzbühel. Aber blenden wir vorerst um einen Tag zurück, auf das letzte Ausscheidungsspiel in der Stadtpfarrkirche. In der Endrunde die Organisten Hannes Hadwiger, Lukas Stollhof und Krzysztof Urbaniak.

Hier soll nicht etwa durch den Kritiker nochmals das Spiel der Teilnehmer beurteilt werden; dies war und ist Aufgabe der Jury; vielmehr festgestellt sein, wie sich dann die drei zu vergebenden Preise verteilen.

Kein erster, dafür zwei zweite Preise

Vorweg: es wurde **kei n** erster Preis vergeben – eine gewisse Entscheidung; dafür gab's zwei 2. Preise: je einen für Lukas Stollhof und Krzysztof Urbaniak, dem zugleich der Maria-Hofer-Sonderpreis für die beste Interpretation von deren Toccata für Orgel zugesprochen wurde. Pflichtstücke zur letzten Ausscheidung bildeten Bachs gewaltige Passacaglia und Fuge c-moll, BWV 582 und Franz Schmidts sosehr lebensbejahende Toccata C-Dur (ohne Opuszahl). Damit aber zurück zum Preisträgerkonzert:

Wenn eingangs von „silbernem Klang“ die Rede war, könnte dies zur irrtümlichen Meinung führen, es handelte sich bei der Metzler-Orgel um ein nachgebautes Barockinstrument. Dies natürlich nicht gemeint; im Gegenteil: es ist eine „Orgel reichster Farben“, was z. B. der Toccata Maria Hofers sehr zugute kam – war die Komponistin doch stark von französischer Musik beeinflusst.

Jedenfalls spürte man geradezu körperlich die Freude der droben auf der Empore agierenden Organisten, an dieser Orgel sitzen und spielen zu dürfen. Es muss ein geradezu „königliches Vergnügen“ sein. So gerieten Bachs Toccata, Adagio und Fuge C-Dur, BWV 564 (s. o.), Franz Schmidts Choralvorspiel „O, wie selig seid ihr doch, ihr Frommen“ durch Hannes Hadwiger, Max Regers großartige Phantasie und Fuge d-moll, op. 135b – diese, man möchte sagen, „Weltraummusik“, „Musik von außerhalb“, wie jemand glossierte (letztlich ein gewaltiges Te-Deum-laudamus), durch Stollhof, man darf wohl sagen, phantastisch gespielt, Bachs Trio super „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“, BWV 664, Maria Hofers Toccata und schließlich nochmals Franz Schmidt, dessen Toccata C-Dur, durch Krzysztof Urbaniak zu größter Wirkung auflief. Es waren schon beachtliche, nennen wir's getrost etwas umgangssprachlich „tolle“ Leistungen, welche man als Zuhörer miterleben durfte!

Maria Hofer international bekannt gemacht

Aus lokalpatriotischen Gründen sei hier jedoch speziell auf jene Musikerin und Komponistin verwiesen, deren Name und die Tatsache, dass sie lange Zeit in Kitzbühel lebte und wirkte, mit ein auslösendes Moment für die Gründung des Wettbewerbs gewesen ist: **M a r i a H o f e r!** Hört man ihre Toccata, fragt man sich unwillkürlich: Was geht in einer Frau vor, die so kraftvolle Musik zu komponieren imstande ist (das Weibliche keineswegs ausgeklammert!), und es gibt genug anderes so Kraftvolles von ihr: etwa die Klavier-Toccata „Die Maschine“, den „Totentanz für großes Orchester“, diverse geistliche Musik, z. B. die sogen. „Andreas-Hofer-Messe“ (Bauernmesse) für einstimmigen Männerchor, Or-

gel, Bläser und Pauken, und so weiter. Von dem vielen „Verschollenen“ nicht zu reden! 2007 werden es 30 Jahre sein, dass sie, die „Mater Organum“ von Kitzbühel, wie man Maria Hofer apostrophierte, starb – in hohem Alter. Wenn es in dem, was wir (vielleicht nicht ganz zutreffend) „Jenseits“ nennen, Freude gibt a u c h überirdische Vorgänge, dann hat sie, die lange Verkannte, sich gewiß mitgeföhrt; darüber, dass ihre „Toccata“ nunmehr durch die Teilnehmer am Wettbewerb – immerhin solche aus Polen, aus Lettland, aus der BRD, aus Österreich, also tatsächlich „Internationale“, hinausgetragen wird, wohin dieses wunderbare Stück gehört: in andere Länder!

Vergelt's Gott allen Mitwirkenden

Als Maria Hofer seinerzeit das Kitzbüheler Friedens-Glockenspiel initiierte – sie war ja Glockenspielexpertin, kam eine begleitende Broschüre heraus, Titel: Klang an die Welt. Solchen mag nun auch ihre Orgel-Toccata verbreiten!

Bleibt, einen mehrfachen Dank auszusprechen: in erster Linie dem Initiator des Wettbewerbs, Prof. Rudolf Scholz, Wien, weiter den Juroren, welche sich zur Verfügung gestellt hatten: die Professoren István Ella (Budapest), Joachim Grubich (Kraköv), Bernhard Haas (Stuttgart), Kurt Rapf (Wien) und Karl-Gerhard Straßl (St. Andrä-Wördern). Nicht zu vergessen auch ein großes tirolerisches „Vergelt's Gott“ den Pfarreien Hopfgarten, Brixen, Kirchberg, Kitzbühel (auch der Evangelischen Pfarrei), St. Johann und Oberndorf, dass die Orgeln zum Üben bzw. teils eben auch für die Konzerte zur Verfügung gestellt wurden. Und schließlich Dank auch „Peggo“ Jöchel von der Kulturabteilung, der sich sosehr um das Organisatorische, also das klaglose Funktionieren des ganzen, bemühte. *Hugo J. Bonatti*

KITZBÜHELER
ANZEIGER
 Jahrgang 57 • Nr. 41 • Do., 12. Oktober 2006 • P. b. b., Verlagspostamt A-6370 Kitzbühel
 GZ02Z030794W • C 0.80



REFERAT FÜR KULTUR

Orgelwettbewerb soll bleibende Einrichtung werden

Der 1. Internationale Franz-Schmidt-Organwettbewerb, der im September ausgetragen wurde, kann als eine gelungene Bereicherung des kulturellen Angebotes in Kitzbühel bezeichnet werden. Lobende Worte kamen auch vom künstlerischen Leiter, Professor Rudolf Scholz, der sogleich anregte den Wettbewerb fix in Kitzbühel zu installieren. Ein regelmäßiger Abstand von zwei, höchstens drei Jahren sei anzustreben. Neben den Werken des bedeutenden österreichischen Komponisten Franz Schmidt wurde bei der Auswahl der zu spielenden Stücke auch Bedacht auf die in Kitzbühel wirkende Organistin und Komponistin Maria Hofer gelegt. Es wurde daher auch ein Sonderpreis für die beste Interpretation der Toccata



Die Preisträger und Teilnehmer des Orgelwettbewerbs: Krzysztof Urbaniak, Larisa Carjkova, Lukas Stollhofer, Jolanta Barinska und Hannes Hadwiger (von links).

von Hofer vergeben. Diesen Preis erspielte sich Krzysztof Urbaniak aus Polen. Die international besetzte Jury mit dem Vorsitzenden Karl-Gerhard Straßl konnte

sich für keinen ersten Preis entscheiden und vergab daher den zweiten Platz ex aequo. Diesen teilen sich Lukas Stollhofer aus Deutschland und der bereits mit dem Ho-

fer-Preis ausgestattete Krzysztof Urbaniak. Der 3. Preis ging an den Tiroler Hannes Hadwiger.

Gustav Mahlers genialer Widerpart

Unter diesem Titel schreibt der renommierte Kulturkritiker Dr. Wilhelm Sinkovicz in der Tageszeitung „Die Presse“ einen Artikel über Franz Schmidt und den gleichnamigen Organwettbewerb in Kitzbühel (Auszug)

Jeder hat seine Steckenpferde. Eines der meinen ist zum Beispiel die Pflege der Erinnerung an den österreichischen Komponisten Franz Schmidt, den man zwar hierzulande in Wunschkonzert-Zeiten als Meister des viel gespielten Zwischenspiels aus „Notre Dame“ kannte und unter Kennern wohl noch als Schöpfer des apokalyptischen Oratoriums „Das Buch mit sieben Siegeln“ schätzt. Damit ist es mit der Schmidt-Wahrnehmung schon zu Ende. Das ist schade, denn im Oeuvre-Katalog dieses Jahrgangskollegen von Arnold Schönberg findet sich manche Trouvaille, die bestätigt, dass die Wiener Moderne der Zwischenkriegszeit nicht nur die Experimente der sogenannten Wiener Schule parat hatte. Die Spätromantik war noch nicht ganz zu Ende gedacht und gesungen. Das beweisen Schmidts Symphonien und Kammermusikwerke, nicht zuletzt aber auch seine Orgelmusik, die eben in Kitzbühel zu Ehren kam. Denn dort, wo man angeblich nur ans Schifahren denkt, versteht man sich auch auf Kultur. Tirol bietet mit dem



Wilhelm Sinkovicz ist Präsident der Franz-Schmidt-Gesellschaft.

„Paul-Hofhaimer-Wettbewerb“ ja einen der bedeutendsten Wettbewerbe für frühe Orgelmusik. Dem gesellen die Kitzbüheler nun einen „Franz-Schmidt-Wettbewerb“ zur Seite, womit die tirolerische Orgel-Landschaft sich europaweit profiliert. Der Deutsche Lukas

„Für Franz Schmidt lohnt es sich, nach Kitzbühel zu fahren.“

Stollhofer und der Pole Krzysztof Urbaniak landeten ex aequo auf dem zweiten Platz, der Tiroler Hannes Hadwiger wurde Dritter. Und Kitzbühel ist um eine Kultur-Tat reicher.

Überdies führen die Wiener Symphoniker mit Fabio Luisi, ihrem neuen Chefdirigenten, diese Saison neben dem „Buch mit sieben Siegeln“ auch die Zweite und Vierte Symphonie auf, zwei gewaltige Stücke, die in ihrer meisterlichen Faktur und ihrem melodisch-harmonischen Reichtum durchaus neben die Mahler-Symphonien gestellt werden dürfen.



SINGENDE KIRCHE

53. JAHRGANG 2006

HEFT 4

1. Internationaler Franz-Schmidt-Organwettbewerb Kitzbühel 2006

In der Zeit von 18. bis 30. September 2006 fand in Kitzbühel / Tirol der 1. *Franz-Schmidt-Organwettbewerb* statt. Veranstalter war die Stadtgemeinde Kitzbühel in Zusammenarbeit mit der Franz-Schmidt-Gesellschaft und der Österreichischen Gesellschaft für Zeitgenössische Musik. Den Ehrenschutz hatte Dr. Wolfgang Schüssel. Da der Anton-Bruckner-Organwettbewerb in Linz nicht mehr stattfindet, kamen einige Leute, unter ihnen vor allem auch em. o. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Scholz, Initiator und künstlerischer Leiter, auf die Idee, einen Organwettbewerb in Kitzbühel ins Leben zu rufen. Schon vor 14 Jahren hatte Scholz die Kitzbüheler Akademie gegründet. Für die Wahl dieses Ortes gab es mehrere Gründe: ein Grund ist der Reichtum der Orgeln in dieser Stadt (in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel befindet sich eine Pirchner-Orgel und in der Pfarrkirche Hopfgarten eine Metzler-Orgel und in ihrer unmittelbaren Umgebung stehen auch gute Orgeln, wo die Teilnehmer üben können). Ein weiterer Grund ist das künstlerische Wirken von Maria Hofer, die hier sowohl als Künstlerin (Organistin und Pianistin) als auch als Komponistin gewirkt hat und überdies auch Schülerin von Franz Schmidt gewesen ist. Neben den Konzerten von „Alter Musik“ und dem Paul-Hofhaimer-Wettbewerb in Innsbruck wurde die Tiroler Kultur- und Kunstszene durch diesen Wettbewerb wirkungsvoll bereichert.

Der Wettbewerb, der als Interpretationswettbewerb ausgeschrieben war, konnte auch bei den Auswahlprüfungen von der Öffentlichkeit besucht werden. Die Teilnehmer/innen aus Osteuropa, den baltischen Staaten und Österreich mussten sich einer Jury stellen, die sie aus den Herren István Ella (Ungarn), Joachim Grubich (Polen), Bernhard Haas (Deutschland), Kurt Rapf, Rudolf Scholz (künstlerischer Leiter) und dem Vorsitzenden der Jury Karl-Gerhard Straßl, Organist, Dirigent und Jurist (ohne Stimmrecht) aus Österreich zusammensetzte. Die Bedingung für die Teilnahme war der Stichtag 31. Dezember 1971. Der Wettbewerb war für Teilnehmer/innen aller Nationen zugänglich. Die erste Auswahlprüfung war am 19. September in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel mit Werken von J. S. Bach (Toccat, Adagio und Fuge C-Dur, BWV 564

von Franz Schmidt (Präludium und Fuge Es-Dur, aus „Vier kleine Präludien und Fugen“). Bei der 2. Auswahlprüfung am 26. September waren als Pflichtstücke Werke von J. S. Bach (Trio super „Allein Gott in der Höh sei Ehr“, BWV 664) Maria Hofer (Toccat, über ihr Curriculum vitae werde ich später berichten), Franz Schmidt („Was mein Gott will“ und „O, wie selig seid ihr doch, ihr Frommen“, aus „Vier kleine Choralvorspiele“). Dazu kamen eines der folgenden Werke zur freien Wahl: Ein bedeutendes Werk von M. Reger, ein Choral von C. Franck, eine Sonate von F. Mendelssohn Bartholdy, eine Sonate von P. Hindemith, „Dieu parmi nous“ von O. Messiaen, Fr. Liszt (Präludium und Fuge über B-A-C-H) und eine der großen Choralbearbeitungen von J. N. David. Die drei qualifizierten Teilnehmer mussten in der Finalrunde, die wieder am 29. September in der Pfarrkirche Kitzbühel erfolgte, die Passacaglia c-Moll, BWV 582 von J. S. Bach und die Toccat C-Dur von F. Schmidt zum Vortrag bringen. Am Ende des Wettbewerbes entschied die Jury, keinen 1. Preis (Dotierung € 5.000,-) zu vergeben. Dafür gab es aber zwei 2. Preise (mit je € 3.500,-), die sich Lukas Stollhofer (Deutschland) und Krzysztof Urbaniak (Polen), der auch zugleich den Maria-Hofer-Sonderpreis für die beste Interpretation ihrer Toccat teilten. Der 3. Preis – € 2.000,- – ging an Hannes Hadwiger (Österreich/Tirol).

Der jungen Musikergeneration wird der Name Maria Hofer (1894-1977) kein Begriff mehr sein, daher erscheint es mir sehr wichtig, einiges über die Künstlerpersönlichkeit der Komponistin zu berichten. In Amstetten / NÖ geboren, kam sie zunächst nach Wien, wo sie schon als 8-jähriges Mädchen Orgelunterricht bekam. Schließlich studierte sie an der Wiener Musikakademie, wo sie eine Ausbildung als Komponistin, Pianistin, Organistin und Musikerzieherin erhielt. Ihre Lehrer waren H. Grädener, E. Ludwig, R. Stöhr und F. Schmidt. Improvisation lernte sie beim damaligen Domorganisten von St. Stephan Victor Boschetti. Während des Ersten Weltkrieges trat sie als Pianistin auf und begann zu komponieren. Maria Hofer wurde Lektorin für Orgel, dadurch hatte sie auch Kontakte mit bekannten Komponisten und Dichtern der damaligen Zeit,

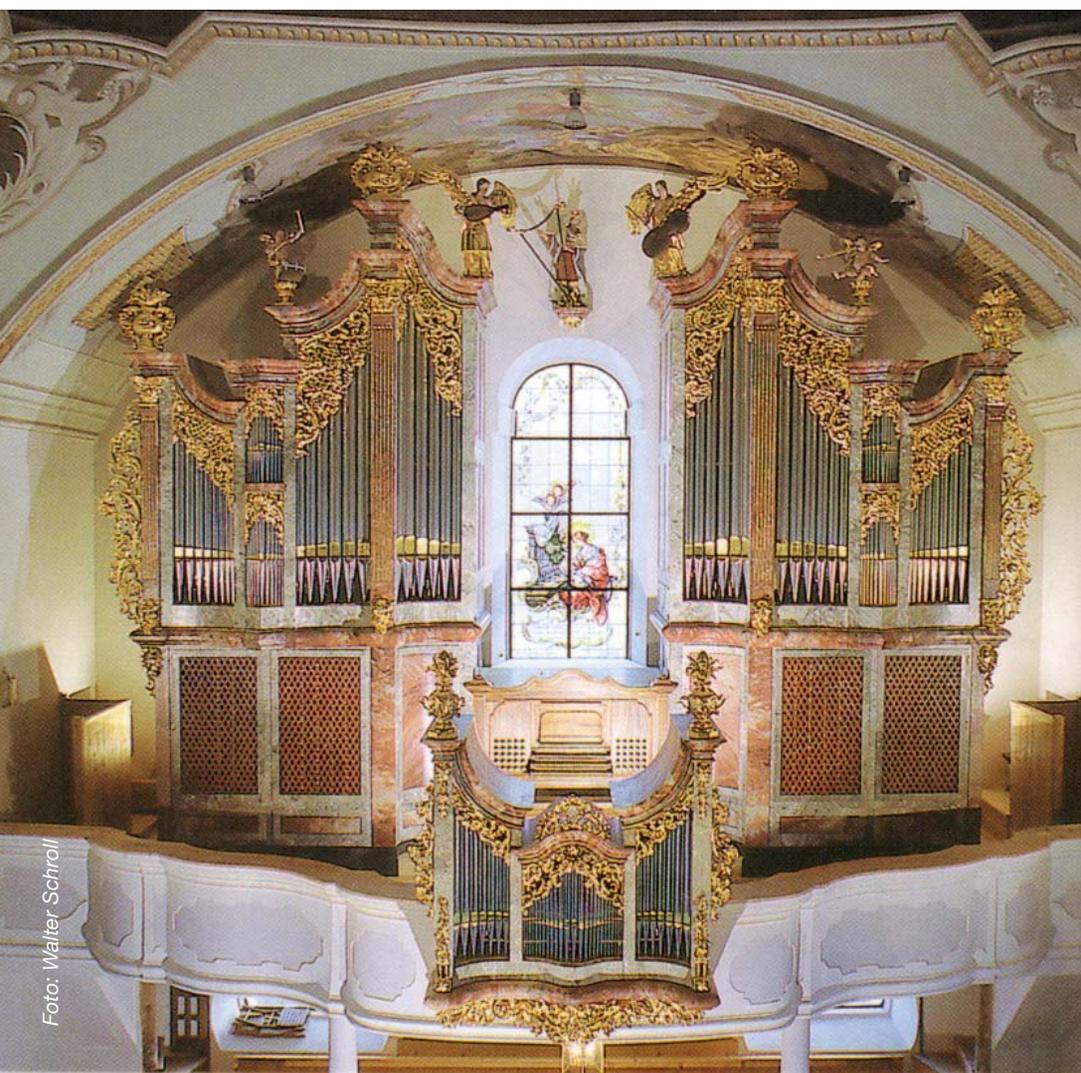
u. a. mit M. Ravel, A. Zemlinsky, d. Milhaud, B. Bartók, Z. Kodály, A. Casella, Fr. Werfel und St. Zweig. Ihre „Toccat für Orgel“, (1937), die sie ihrer Freundin Yella Hertzka widmete (sie wohnte von 1926-1938 in ihrem Haus) erschien bei der Universal-Edition, deren Gründer Emil Hertzka war. Ihre Freundin, eine Frauenrechtlerin, war Präsidentin der „Liga für Frieden und Freiheit“, der sie ebenfalls beitrug. Das Ehepaar Hertzka veranstaltete regelmäßig Hauskonzerte, wo Hofer als Pianistin wirkte und auf der Orgel der Gastgeber Konzerte spielte. Sehr berühmt war ihre Passacaglia, die aber leider verschollen ist. Nach einem Jahr Englandaufenthalt kehrte sie als politisch Verfolgte 1939 nach Österreich zurück, wo sie sich in Kitzbühel, ihrer Wahlheimat niederließ und zusammen mit ihrer Freundin Elsa Welwert, einer Antiquitätenhändlerin, wegen „Beleidigung des Führers, Verdacht des Abhörens verbotener Auslandssender und Lebensmittelhamsterei“ zu verantworten hatte. Nach 8 Monaten Haft in der Haftanstalt Tirol kehrten die beiden Frauen wieder nach Kitzbühel zurück. Viele Kompositionen Hofers und wertvolle Briefe mit bedeutenden Leuten der Kunstszene waren verloren gegangen. Bald setzte sie ihre Konzerttätigkeit mit eigenen Werken wieder fort, die in einer Salzburger Rezension als „nationalistisches Gedankengut“ gedeutet wurden. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges begann für Maria Hofer ein reges Musikleben in Kitzbühel. Neben Auftragskompositionen, Konzerten, Radioübertragungen schrieb sie auch einige Werke für Glockenspiel (sie war Expertein dafür) und eine Vielzahl von liturgischen Kompositionen. Völlig verarmt und enttäuscht distanzierte sie sich von ihren Frühwerken und vernichtete eine große Anzahl ihrer Kompositionen. Lediglich wenige Kompositionen, darunter die „Toccat für Orgel“ und ein Fragment über das Andreas Hofer-Lied sind erhalten geblieben. In Wertschätzung der Komponistin wurde die Toccat als Pflichtstück für diesen Wettbewerb gewählt.

Der Wettbewerb, der für die Stadt Kitzbühel eine große Bereicherung darstellt, fand bei den zahlreichen Besuchern großen Gefallen und soll in nächster Zeit eine Fortsetzung finden.

Gerhard Bollmann



Orgel der
Stadtpfarrkirche Kitzbühel
(Orgelbau Pirchner)



Orgel der Pfarrkirche
Hopfgarten im Brixental
(Orgelbau Metzler)

Foto: Andreas Oettermayer

Foto: Walter Schroll